

K1 Hinweis zur gendergerechten Sprache

Gremium: Vorstand OV Schleswig

Beschlussdatum: 17.01.2018

- 1 Wir möchten auf dem Weg zur Gleichstellung alle Menschen mitnehmen. Dazu gehört
- 2 es, keine sprachlichen Hindernisse aufzubauen.
- 3 Wir erheben an uns den Anspruch, mit vollem Einsatz für eine Gleichstellung
- 4 aller Geschlechter zu streiten. Auch das Instrument der Sprache ist hierbei ein
- 5 sehr Wichtiges.
- 6 Wir halten den Ansatz der geschlechtsneutralen Sprache für wichtig, um die
- 7 Verantwortung und Rechte aller Geschlechter aufzuzeigen.
- 8 Wir wollen allen Menschen gerecht werden und das Schubladen-Denken aufbrechen.
- 9 Von daher gilt alles, was wir schreiben gleichermaßen für alle Geschlechter.

K2NEU Finanzen und Verwaltung

Gremium: OV Schleswig

Beschlussdatum: 23.02.2018

1 Ein ausgeglichener Haushalt ist machbar!

2 Die allgemeine Haushaltslage der Stadt Schleswig ist seit Jahren angespannt: Die
3 Einnahmen decken nicht die Ausgaben. Dies führt Jahr um Jahr zu einer
4 Neuverschuldung. Wir GRÜNE in Schleswig streben an, diese zu verringern. Die
5 bereits seit einigen Jahren durchgeführte Haushaltskonsolidierung seitens der
6 Kämmerei erkennen wir hoch an. Jedoch erwarten wir, dass mittelfristig dies
7 Bestreben weiter intensiviert wird, um zügig eine schwarze - bzw. GRÜNE - Null
8 in der Bilanz zu erlangen. Angesichts der Rahmenbedingungen ist der finanzielle
9 Spielraum eines 50 Mio.-Haushaltes für eine Stadt wie Schleswig äußerst gering.

10 GRÜNE Haushaltspolitik zeichnet sich durch einen verantwortlichen und ehrlichen
11 Umgang mit allen Ressourcen, so auch den Finanzen, aus. Bei jeder jährlichen
12 Haushaltsaufstellung gibt es immer auch Sparpotenziale. Wir GRÜNEN sehen hier
13 beispielsweise insbesondere bei der Finanzierung öffentlicher Einrichtungen wie
14 dem Stadtmuseum, der Bücherei und der Volkshochschule Möglichkeiten, durch
15 höhere Kostendeckungsgrade den städtischen Haushalt finanziell zu entlasten.
16 Gleichzeitig sehen wir auch die Möglichkeit gemeinsam mit den Umland-Gemeinden
17 über neu entwickelte Beiträge zu den städtischen öffentlichen Einrichtungen, die
18 auch den Bürgerinnen und Bürgern der Umland-Gemeinden zur Verfügung stehen,
19 höhere Einnahmen zu erzielen. Der größte Ausgabenposten des Schleswiger
20 Haushaltes sind die Personalkosten, in diesem Sektor sehen wir Möglichkeiten,
21 die Verwaltung durch eine verstärkte Digitalisierung der Verwaltungsprozesse zu
22 verschlanken (Verwaltung 4.0).

23 Motiviertes Personal ist Gold wert

24 Die Personalkosten machen den größten Teil der städtischen Ausgaben aus.
25 Einseitige Kritik an den hohen Personalausgaben verkennt, dass die Stadt
26 Schleswig eine Dienstleisterin für ihre Bürger ist. Motiviertes Personal ist die
27 wichtigste Ressource unserer Stadt. Um als Arbeitgeberin attraktiv zu bleiben
28 und haushaltspolitisch verantwortungsvoll zu agieren, setzen wir GRÜNE uns für
29 die kreative Erarbeitung eines ganzheitlichen Personalentwicklungskonzepts ein.

30 In Zeiten der Vollbeschäftigung ist es gegenwärtig schwer, frei werdende Stellen
31 des öffentlichen Dienstes mit qualifiziertem Personal zu besetzen. Wir erachten
32 es daher für wichtig, dass diese Stellen überregional ausgeschrieben und mit den
33 im öffentlichen Dienst angesiedelten Vorteilen gegenüber der freien Wirtschaft
34 beworben werden. Solche Vorteile sind eine große Arbeitsplatzsicherheit und
35 demzufolge eine einfachere Lebensplanung durch gleitende Arbeitszeiten,
36 Elternteilzeit usw.

37
38 Um die Arbeit im öffentlichen Dienst zu bewerben und dabei insbesondere junge,
39 qualifizierte Nachwuchskräfte anzusprechen, setzen wir Grüne uns für ein
40 Nachwuchskräfte-Konzept wie am Beispiel der Landesverwaltung für die Schleswiger
41 Stadtverwaltung ein.

42 Motivierte Mitarbeiter bringen gute Arbeitsleistungen. Die Motivation zur
43 verlässlichen und bürgerfreundlichen Mitarbeit kann durch die Einführung von
44 Mitarbeitergesprächen und Mitwirkung an Personalentwicklungskonzepten sowie
45 durch ein wertschätzendes und konstruktiv kritisches Betriebsklima gefördert
46 werden.

47 Einnahmen steigern - Ausgaben überprüfen

48 Da der Haushalt jährlich von der Kommunalaufsicht genehmigt werden muss und
49 dabei nicht nur die Verschuldung der Stadt Schleswig sondern auch die der
50 Stadtwerke einbezogen ist, soll hier das Thema Gesamtverschuldung noch einmal
51 differenziert erklärt werden: Schulden, die sogenannte rentierliche
52 Investitionen darstellen, wie z. B. die Beteiligung an der
53 Grundstücksgesellschaft FREIHEIT oder der Glasfaserausbau, sind grundsätzlich
54 anders zu bewerten als die Schulden zur Finanzierung des strukturellen Defizits.
55 Derzeit lässt sich das strukturelle Defizit aufgrund niedriger Zinsen günstig
56 finanzieren. Sobald aber die Zinsen wieder steigen, steuern wir in eine
57 entsprechend desolante Haushaltslage.

58 Letztlich haben wir in Schleswig kein Ausgabenproblem, sondern ein
59 Einnahmenproblem. Die Einnahmemöglichkeiten in Form von Steuererhöhungen wie z.
60 B. Grundsteuer, Vergnügungssteuer usw. sind in der Stadt weitestgehend
61 ausgeschöpft. Daher sollten neue Projekte wie zum Beispiel eine Aussetzung der
62 Straßenausbaubeiträge nur bei entsprechender Gegenfinanzierung durchgeführt
63 werden. Den Beschluss zur Aussetzung der Straßenausbaubeiträge halten wir daher
64 für äußerst riskant und angesichts der angespannten Haushaltslage für
65 kontraproduktiv.

66 Jede Gegenfinanzierung bedeutet, dass wir uns konkret auch mit der Anpassung von
67 Gebühren, Beiträgen, Steuern sowie Einsparvorschlägen auseinandersetzen müssen.
68 Für uns GRÜNE lautet hierbei der absolute Grundsatz: Keine Gegenfinanzierung
69 ohne Dialog. Jede zusätzliche Belastung durch Abgaben oder Einsparungen muss mit
70 den BürgerInnen kommuniziert werden. Durch haushaltspolitische Transparenz
71 werben wir um Verständnis und wägen alle Vorteile und Nachteile, die mit den
72 Maßnahmen verbunden sind, mit den Betroffenen ab. Ein geeignetes Instrumentarium
73 hierzu wäre die Aufstellung eines Bürgerhaushaltes.

74 Aufgrund der hohen Priorität der Gegenfinanzierung haben wir uns daher
75 entschlossen, das Thema Finanzen an die erste Stelle in unser
76 Kommunalwahlprogramm zu stellen. Im weiteren Verlauf unseres Programms finden
77 sich zudem weitere Ansätze, die zur Erhöhung der Einnahmen oder Verringerung der
78 Ausgaben führen.

79 Wir machen uns dafür stark, dass die Reform des kommunalen Finanzausgleichs zu
80 einer tatsächlichen Entlastung der Städte in Schleswig-Holstein führt.

81 In Schleswig haben wir sowohl hinsichtlich unserer Straßen als auch der
82 öffentlichen Einrichtungen einen großen Sanierungsstau. Aufgrund der
83 übergeordneten Bedeutung unserer Schulen soll nach unserem Dafürhalten der
84 Sanierungsstau zunächst in diesem Bereich abgebaut werden. Erst darauf sollten
85 Straßen saniert werden, soweit diese nicht in einem den Verkehr gefährdenden
86 Zustand sind.

87 Freiwillige Leistungen machen den Unterschied

88 Freiwillige Leistungen sind Aufgaben, die sich die Stadt selbst stellt und an
89 sie herangetragen werden. Dazu gehören z.B. Beratungsstellen, Museen,
90 Bibliotheken, Jugendeinrichtungen, Sportplätze, Vereine, Freizeitangebote,
91 Schwimmbäder usw. Unserer Meinung nach bilden sie ein Herzstück der
92 Kommunalpolitik, denn hier geht es um die Lebensqualität in unserer Stadt. Daher
93 soll an den freiwilligen Leistungen nicht weiter gekürzt werden.

94 Bürger beteiligen

95 Wir GRÜNE anerkennen das hohe Engagement der BürgerInnen unserer Stadt, die sich
96 durch Phantasie und persönlichem Engagement sowie durch Spenden, Stiftungen,
97 Vererbungen für die Förderung städtischer Projekte stark gemacht haben.
98 Sammlungen für die Schwimmhalle und das Theater zum Beispiel stiften
99 Identifikation und heben damit die ideellen und materiellen Werte der Projekte.
100 Unterstützung und Einsatz z.B. für das Tierheim, die Feuerwehr oder die Winkler-
101 Stiftung fördern die Gemeinschaft. Auch die jüngst erfolgte großzügige Spende
102 für ein Hospiz in Schleswig muss Ansporn für die Verwaltung sein, auch dieses
103 Vorhaben in der Stadt voranzubringen. Solches Engagement ist sichtbarer Ausdruck
104 des Bürgerwillens.

105 Verwaltungsstrukturen verändern

106 Im Bereich der Bauverwaltung (FB 3) kommt es zwischen der Planungsabteilung und
107 der Bauaufsicht immer wieder zu Interessens- und / oder Zielkonflikten. Wir
108 schlagen daher vor, im Rahmen der Stellenneubesetzungen in diesem Bereich auf
109 einen guten personellen Mix aus Stadtplanern, technischen Zeichnern, Diplom-
110 Verwaltungswirten, Verwaltungsfachangestellten und Ingenieuren, sowie
111 Architekten. Durch eine weitere Stärkung des interdisziplinären Ansatzes kann
112 die bestehende Fachkompetenz des Teams des Fachdienstes Stadtentwicklung weiter
113 ausgebaut werden.

114 Die Aufgabenbereiche der Grünpflege, der Gewässerunterhaltung und des
115 Baumschutzes teilen sich die Umweltdienste und das Grünpflege. Vermehrter
116 Baumschutz oder Grünpflegekonzepte zur Erhöhung der Biodiversität können
117 einerseits zu Einsparungen führen (Wildblumenwiese), sind andererseits jedoch
118 auch beratungsintensiv. Daher empfehlen wir eine personelle Aufstockung in
119 diesem Bereich.

1 Kultur

2 Kultur ist die Basis unserer Gesellschaft

3 Kultur wird oft mit den klassischen Themenfeldern Musik, Tanz, Theater, Kunst
4 sowie mit Museen, Bibliotheken und Archiven identifiziert. Diese
5 Begegnungsstätten sind als Vermittlungsorte unverzichtbar für unsere
6 Gesellschaft.

7 Kultur ist jedoch viel mehr. Kultur ist Basis jeden Zusammenlebens und damit
8 Grundlage für jede Gesellschaft. Kultur fördern bedeutet individuelles
9 Geschichtsbewusstsein aufbauen, Toleranz fördern, Demokratie bilden und
10 gesellschaftliches Miteinander stärken. Kultur ist damit von höchster
11 gesellschaftlicher Relevanz und gehört somit zum wichtigsten Auftrag der
12 Politik.

13 Darum möchten wir die Kultur in unserer Stadt weiterhin stärken,
14 Kulturschaffende unterstützen und Menschen auffordern, sich einzubringen. Dabei
15 steht der Dialog im Zentrum, um gesellschaftliche und kulturelle Akteure zu
16 vernetzen, um Perspektiven zu wechseln, um Denkanstöße aufzunehmen und um
17 gemeinsam neue Ideen umzusetzen.

18 Begegnungsräume schaffen

19 Wir streben daher an, öffentlich zugängliche Begegnungsräume in Schleswig zu
20 schaffen und verschiedene Foren zu etablieren. Wichtig ist uns, dass es in
21 Schleswig weiterhin Räume für freie und Subkultur gibt, wie sie das Freie
22 Kultur- und Kommunikationszentrum initiiert hatte. Künstlerateliers, Probenräume
23 usw. sollen auch in Zukunft in Schleswig vorhanden sein.

24 Der Kultur eine Stimme geben

25 2016 wurde die Schleswiger Kulturkonferenz gegründet. Dieses Forum erkennen wir
26 als wichtiges Instrument an, um den Kulturschaffenden der Stadt eine Stimme zu
27 geben. Auch zukünftig wollen wir die Kulturkonferenz unterstützen.

28 Kulturförderung sichern

29 2016 wurden die Richtlinien zur Förderung von Kulturprojekten in Schleswig auf
30 unser Betreiben hin überarbeitet, um die Beantragung von Fördermitteln für
31 Kulturschaffende zu vereinfachen. Der Gesamtetat ist jedoch auf 13.500 € pro
32 Jahr gedeckelt.

33 Wir setzen uns dafür ein, dass die freie Kultur und Kulturveranstaltungen
34 stärker gefördert werden, da Projekte freier Kulturschaffender, Veranstaltungen
35 oder Stadtfeste Menschen zusammenbringen, Vielfalt und Offenheit fördern und die

36 regionale Identität stärken. Ziel soll es sein, künstlerischen Gruppen und
37 Personen unbürokratisch Mittel und Räume zur Verfügung stellen zu können.

38 Dom als kulturhistorischer Leuchtturm stärken

39 Wir begrüßen die städtische Beteiligung in Höhe von 450.000 € an der Sanierung
40 des Domturms. Wir erkennen damit die besondere Bedeutung des Doms für Gegenwart,
41 Vergangenheit und Zukunft der Stadt an.

42 Ein Theater für Schleswig

43 Eine der größten Herausforderungen im Kulturbereich der Stadt Schleswig ist die
44 Realisierung einer neuen Spielstätte für das Landestheater Schleswig-Holstein.
45 Wir sind davon überzeugt, dass das Theater ein sehr wichtiger Standortfaktor für
46 die Kulturstadt Schleswig ist. Wir unterstützen daher den multifunktionalen
47 Neubau „Auf der Freiheit“. Bei der Umsetzung fordern wir die Einbindung der
48 zuständigen städtischen Gremien und ein transparentes Verfahren, das
49 Theaterfachleute, Architekten und die Öffentlichkeit miteinbezieht. Die
50 Bürgerinnen und Bürger sollen in den Prozess des Neubaus beteiligt werden. Wir
51 begrüßen und unterstützen daher die Durchführung eines Architektenwettbewerbs
52 für den Bau des neuen Bühnengebäudes, der auf unseren Antrag hin beschlossen
53 wurde. Gleichwohl fordern wir, die Obergrenze von 5 Mio. € an städtischen
54 Haushaltsmitteln für den Neubau nicht zu überschreiten.

55 Stadtmuseum – Heimat der Stadtgeschichte

56 Das Stadtmuseum wird seit 2016 unter neuer Leitung mit neuem Konzept neu
57 geordnet. Wir GRÜNE haben uns dafür stark gemacht, dass das Stadtmuseum in
58 Schleswig unter einer wissenschaftlichen Leitung und damit als echte
59 Kulturinstitution erhalten bleibt. Wir setzen uns auch weiterhin dafür ein, dass
60 das Museum mit seinen Dependancen Ort der wissenschaftlichen Aufarbeitung der
61 Stadtgeschichte, Kunst, Kultur und Fotografie bleibt.

62

63

64 Schleswig - Ort von Kultur und Geschichte Schleswig-Holstein

65 Unsere Stadt ist ein Ort vieler historisch bedeutender Ereignisse. Wir
66 unterstützen daher die Bestrebungen des Landes ein Haus der schleswig-
67 holsteinischen Geschichte in Schleswig einzurichten.

68 **Tourismus**

69 Nachhaltigen Tourismus stärken – Entschleunigung an der 70 Schlei

71 Schleswig hat Kultur, Geschichte und Natur im Überfluss. Schleswigs
72 Alleinstellungsmerkmale gilt es zu erkennen und zu erhalten. Der Tourismus ist
73 ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt, der in diesem Sinne weiter

74 ausgebaut werden soll. Wir treten dabei für eine nachhaltige Ausrichtung dieses
75 Wirtschaftszweiges ein, die die Ressourcen und die Umwelt schont.

76 Wir unterstützen ausdrücklich die konzeptionelle Ausrichtung der Ostseefjord
77 Schlei GmbH (OSF), die auf Erholung, Entschleunigung und einen nachhaltigen
78 Tourismus in Schleswig setzt. Gerne möchten wir uns zukünftig im Aufsichtsrat
79 der OSF engagieren. Wir möchten uns dafür einsetzen, dass die Wikingerstadt
80 Schleswig im Tourismusmarketing noch stärker überregional wahrgenommen wird.
81 Hierzu sind insbesondere im Rahmen des OFS Kooperationen mit dem Amt Haddeby
82 förderlich.

83 Wir GRÜNE sind offen für Weiterentwicklungen, um den Tourismusstandort auch für
84 zukünftige Trends und Entwicklungen zu wappnen.

85 Mit der Schlei den Tourismus ins Binnenland holen

86 Eine herausragende Rolle für den Tourismus in Schleswig und der Region spielt
87 die Schlei. Der Binnenarm der Ostsee ist Segelrevier und Naturoase zugleich.
88 Zusammen mit den Kulturstätten in Schleswig und Haithabu an der Spitze der
89 Schlei stellt die Region ein ideales Naherholungsgebiet dar. Wir treten dafür
90 ein, die Grundlagen hierfür weiter zu entwickeln. Wir engagieren uns darüber
91 hinaus für eine stärkere Vernetzung der Akteure mit dem Naturpark Schlei.

92 Touristische Infrastruktur ausbauen

93 Hinsichtlich eines Angebotes für Besucher setzen wir uns für einen Ausbau des
94 öffentlichen Nahverkehrs ein, um die Hauptachsen der Stadt zu erschließen
95 (Bahnhof, Stadtmuseum, Schloss Gottorf, Schlei, Lollfuß, ZOB, Innenstadt, Hafen,
96 Dom, Altstadt, Freiheit, A.P. Møller Schule, Theater/Heimat). Insbesondere
97 streben wir die Erschließung der Stadt über die Schlei sowie regelmäßige
98 Verbindungen nach Haddeby als ein wichtiges touristisches Angebot verstärkt an.

99 Schleswig hat für Touristen und Bürgerinnen und Bürger viel zu bieten. Immer
100 öfter sind in der Saison alle Übernachtungsmöglichkeiten ausgebucht. Wir setzen
101 uns dafür ein, Anreize für mehr und vielfältigere Angebote zu schaffen.

102 Wir setzen uns dafür ein, dass Schleswig als touristische Attraktion auch mit
103 der Freigabe der Nutzung von Ferienwohnungen im gesamten Stadtgebiet
104 ausgezeichnet.

105 **Wirtschaft**

106 Alternative Wirtschaftsmodelle fördern

107 Wir GRÜNE sind überzeugt davon, dass ein gutes Leben, eine stabile Gesellschaft
108 und eine funktionierende Wirtschaft von mehr abhängt als nur von Wachstum und
109 einer möglichst hohen Rendite. Weitere Faktoren wie Umweltaspekte,
110 Nachhaltigkeit, soziale Aspekte, Gerechtigkeit, Auswirkungen auf Menschen und
111 Umfeld usw. müssen unserer Meinung nach ebenfalls beachtet werden. Wir setzen
112 daher auf Wirtschaftsformen, die das Wohlbefinden der Menschen in den
113 Vordergrund stellen. Daher engagieren wir uns für alternative Betriebskonzepte

114 und innovative Wirtschaftsmodelle, die alle Faktoren für eine funktionierende
115 Gesellschaft berücksichtigen.

116 Wir begrüßen alternative Finanzierungskonzepte durch Bürgergenossenschaften,
117 Stiftungen oder andere Rechtsformen, die eine breite Beteiligung der Bürgerinnen
118 und Bürger ermöglichen.

119 Regionale Wirtschaftsförderung als Schlüssel zum Erfolg

120 Die regionale Wirtschaftsförderung ist aus unserer Sicht der wesentliche
121 Baustein für eine erfolgreiche regionale Wirtschaft. Die Kontaktpflege in die
122 regionalen und überregionalen Unternehmen trägt dazu bei, frühzeitig Bedarfe zu
123 erkennen und durch entsprechende Maßnahmen den Unternehmen ein attraktives
124 Umfeld zu bieten. Hierbei sind alle Akteure gleichermaßen einzubinden.

125 Leerstände für Unternehmensgründungen nutzen

126 Wir setzen uns dafür ein, städtische Leerstände stärker für
127 Unternehmensgründungen zu nutzen. Damit möchten wir innovative Jungunternehmen
128 aller Bereiche (Dienstleistungen, Handwerk, Technologie etc.) mit dem
129 Schwerpunkt Umwelttechnologien, Grünes Wachstum, Energie- und
130 Ressourceneffizienz usw. die Möglichkeit bieten, sich in Schleswig anzusiedeln.
131 Insbesondere streben wir an, auch in Kooperationen mit dem Umland und den
132 Schleswiger Stadtwerken, ein Greentech Center nach dänischem Vorbild in
133 Schleswig einzurichten.

134 Weiterhin möchten wir Ansiedlungsflächen für Unternehmen aus dem Bereich der
135 Lebensmittelveredelung zur Verfügung stellen.

136 Anreize für junge Menschen schaffen, in der Region zu 137 bleiben

138 Wir GRÜNE fordern weiterhin ein gemeinschaftliches Engagement aller Akteure in
139 der Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, um lokale
140 Ausbildungsberufe zu stärken. Wir setzen uns für eine regionale
141 Berufsbildungsmesse ein, die einen Schwerpunkt auf Ausbildungsberufe legt. Die
142 Berufsinformationstage des Berufs- und Bildungszentrum in Schleswig sind für
143 diese Idee eine gute Grundlage.

144 Die Zukunft ist digital

145 Ohne digitale Anwendungen ist unser modernes Leben undenkbar. Die
146 Digitalisierung bietet auch für Schleswig eine große Chance. Ohne schnelles
147 Internet sind Unternehmen heutzutage nicht mehr wettbewerbsfähig. Zudem ist ein
148 gut ausgebauter Internetanschluss heutzutage eine wesentliche Voraussetzung für
149 die Wahl des Lebens- und Berufsmittelpunktes. Die Entwicklungspotenziale, die
150 sich aus der Digitalisierung ergeben, wollen wir nutzen.

151 Wir begrüßen die Bemühungen der Schleswiger Stadtwerke zum Ausbau des
152 Glasfasernetzes und setzen uns dafür ein, den Ausbau weiter voranzutreiben.

153 Der Aufbau und Ausbau eines öffentlich zugänglichen kostenfreien W-Lans in
154 Schleswig kann durch die Zusammenarbeit der Stadt mit den Schleswiger
155 Stadtwerken und deren bestehenden Bemühungen im Breitbandausbau forciert werden.

156 Wir GRÜNE setzen uns für eine regelmäßig stattfindende digitale Woche nach dem
157 Vorbild der Landeshauptstadt Kiel in Schleswig ein.

158 Städtefreundschaften – Wirtschaftsbeziehungen fördern

159 Wir möchten internationale Zusammenarbeit generell stärken. Daher engagieren wir
160 uns für die weitere nachhaltige Pflege der bestehenden Städtefreundschaften.
161 Nicht nur in kultureller, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht können
162 dadurch internationale Netzwerke ausgebaut werden.

163 Afrika und Asien entwickeln sich zu den neuen Boom-Regionen des 21.
164 Jahrhunderts. Wir schlagen vor, auch in diese Richtung Städtefreundschaften zu
165 ermöglichen.

166 Dänemark – Der direkte Nachbar

167 Neben den internationalen Kontakten möchten wir auch weiterhin die bestehenden
168 Kontakte nach Dänemark pflegen und intensivieren. Die direkte Nachbarschaft zu
169 Dänemark bietet große Potenziale.

170 Wir setzen uns dafür ein, Dänisch als Zweitsprache in den weiterführenden
171 Schulen zu fördern, um auch langfristig, das Verständnis für den dänischen
172 Nachbarn und die Grenzregion zu entwickeln und zu stärken.

173 Insbesondere der Tourismus, die Kulturwirtschaft und der Einzelhandel könnte
174 mehr von dänischen Tagesgästen und Übernachtungsgästen profitieren, wenn hier
175 nicht nur die Sprache gesprochen, sondern auch die Dancort eingeführt,
176 mindestens aber auch vermehrt mit Kreditkarte bezahlt werden könnte. Hier ist
177 die Wirtschaft gefragt nachzusteuern. Mit einer gezielten Marketing-Strategie
178 sollen darüber hinaus dänische Unternehmen angesprochen und Investitionen in
179 Schleswig gefördert werden.

180 Schleswiger Kulturkolleg – Stärkung internationaler 181 Beziehungen

182 Um die Position und das Selbstverständnis als Kulturstadt zu stärken, streben
183 wir an, ein Kolleg nach Vorbild der Akademie Sankelmark oder des Nordkollegs zu
184 etablieren, das über die regionalen Grenzen hinaus strahlt und insbesondere auch
185 eine Zusammenarbeit mit dänischen Akteuren stärkt.

186 Zur Finanzierung sind neben finanziellen Beiträgen der öffentlichen Hand, auch
187 genossenschaftliche oder auf Stiftungen basierende Modelle denkbar, in denen
188 sich die Bürgerinnen und Bürger direkt einbringen können.

K4neu2 Stadtentwicklung

Gremium: OV Schleswig

Beschlussdatum: 23.02.2018

1 Prolog

2 Stadtentwicklung mit und für die Menschen

3 Es ist jedermanns Recht sich seinen Traum vom Wohnen zu erfüllen. Allerdings
4 findet diese Freiheit dann auch bald wieder ihre Grenzen, weil ein Gebäude in
5 der Regel in Nachbarschaft zu anderen steht. Damit niemand unter seinem Nachbarn
6 zu leiden hat, gibt es Regeln für ein harmonisches Miteinander. Generell wird
7 darum nur genehmigt „was sich einpasst“ nach §34 der LBO.

8 In den letzten Jahren hat das hiesige Bauamt viel Kritik dafür geerntet, was
9 sich einpasst oder auch nicht. Aus dem Grund wurde mit viel Einsatz von den
10 Grünen für den Bereich Altstadt und Holm die Gestaltungssatzung auf den Weg
11 gebracht. Auch für die anderen Stadtteile zB. Friedrichsberg verfolgen wir das
12 Ziel durch gelungene Architektur und Erhalt unserer historischen Schätze ein
13 qualitativ hochwertiges Lebensumfeld zu schaffen, bzw. attraktiven UND
14 bezahlbaren Wohnraum durch die Partnerschaft mit den Wohnungsbaugesellschaften
15 zu ermöglichen.

16 Wir wollen weiter in diesem Sinne auch auf die Ausarbeitung von B-Plänen
17 einwirken, die z.B. bei größeren Projekten oder zum Erhalt von Ensembles
18 erstellt werden. Wir unterstützen die Bemühungen der Stadtverwaltung B-Pläne für
19 besonders sensible Bereiche wie die Schleistraße aufzustellen, um die vorhandene
20 Bebauungsstruktur zu sichern.

21 Sehr wichtig ist uns in sämtlichen Betrachtungen, dass der Mensch im Mittelpunkt
22 steht. Denn so wie wir für eine Verdichtung der Stadt, statt einer Zersiedelung
23 ins ländliche, eintreten, so darf dies nicht zu Lasten der Frei- und Grünräume
24 geschehen. Vielmehr ist es uns ein Anliegen mit guten Alternativen den
25 Autoverkehr auf ein notwendiges Maß zu drosseln. Insbesondere den enormen
26 Flächenverbrauch durch die parkenden Fahrzeuge wollen wir mit Hilfe von
27 verbesserten ÖPNV, Fahrradwegenetz, Park-and Ride Angeboten und Parkraum auf
28 mehr als einer Ebene reduzieren.

29 Einige unserer Ziele sind bereits in die aktuelle Planung zur
30 Innenstadtsanierung eingeflossen.

31 Mit voller Energie wollen wir auch an den zukünftigen Projekten wie dem Ostteil
32 der Freiheit unsere Ideen einfließen lassen. Wie bei allen öffentlichen
33 Vorhaben, werden wir auch hier gut aufpassen, dass die Entwicklungen wie geplant
34 ablaufen. Sollte es mal wieder etwas aus dem Kurs laufen, dann können wir uns
35 auch auf das Engagement unserer Bürger verlassen, die eindrücklich bei der
36 Schmidt-Villa bewiesen haben, das ihnen ihre Stadt nicht egal ist. Letztendlich
37 ist unser Stadtbild der Grund für viele Besucher hier ihre Ferien zu verbringen,
38 was zu einem der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren der Stadt wurde.

39 Gewerbegebiete

40 Wir GRÜNE fordern, dass die bestehenden Flächenpotenziale in den Gewerbegebieten
41 in Schleswig, sowie in den interkommunalen Gewerbegebieten (IKG) genutzt werden
42 sollen. Eine weitere Flächenversiegelung im Außenbereich ist erst nach
43 gänzlicher Ausschöpfung aller bestehenden und bereits erschlossenen Flächen
44 möglich. Bei einer weiteren Ausdehnung der Gewerbeflächen in den Außenbereich
45 sind als Modell interkommunale Gewerbegebiete anzustreben, um mit den
46 Umlandgemeinden eine abgestimmte Gewerbeflächenentwicklung vorzunehmen.

47 Kritisch sehen wir allerdings die Entwicklung des IKG in Busdorf. Dort wird
48 zentral ein großer Lebensmitteleinzelhandel geplant, den wir für den
49 Friedrichsberg in Bezug auf die Sicherung der Nahversorgung als großes Risiko
50 einstufen.

51 Dialog zwischen Stadt und Umland

52 Da fällt mir außer einem weiteren regen Dialog partout nichts weiter zu ein!

53

54 Schleswig ist nicht nur Kreisstadt sondern auch das Zentrum einer ganzen Region
55 und übernimmt damit auch elementare zentrale Funktionen für das Umland. Um
56 weiterhin in einer guten und starken Nachbarschaft mit den Umlandgemeinden zu
57 leben, streben wir eine Stärkung der Stadt-Umland-Gespräche an.

58 Gestaltungssatzung

59 Wir sehen die geplante Gestaltungssatzung für die Schleswiger Altstadt als
60 Chance den Charme der Stadt zu erhalten. Wenn die Akzeptanz der Hauseigentümer
61 in diesem Bereich gesichert ist, und die Regelungen durch die Verwaltung
62 reibungslos umgesetzt werden können, dann wären weitere Bereiche in Schleswig
63 denkbar. Wir haben dabei den Lollfuß und den historischen Friedrichsberg im
64 Fokus.

65 Lollfuß

66 Die leere Fläche des ehemaligen Theaters ist nicht länger zu tolerieren. Bei den
67 großen Zeitfenstern, die mit einer Bauplanung einhergehen, ist es notwendig
68 jetzt die Ideen für eine Nachnutzung mit einem Wettbewerb in die Tat umzusetzen.
69 Bei der sehr guten Lage des Grundstücks ist die Investorensuche unproblematisch.

70 Bahnhof

71 Das unter Denkmalschutz stehende Bahnhofsgebäude muss in seiner Substanz
72 erhalten bleiben. Den Betrieb eines Event-Bahnhofes unterstützen wir, doch muss
73 über allem die Einhaltung der baulichen Vorschriften stehen.

74 Wir fordern ein ganzheitliches Konzept für das gesamte Umfeld des Bahnhofs im
75 Einklang mit Nutzern und Anwohnern zu gestalten. Dazu gehören Parkplätze und
76 überdachte Fahrradstellplätze in ausreichender Anzahl. Auch Ladesäulen für PKW
77 und Fahrräder sollten vorgehalten werden. Unnötiger Flächenverbrauch und
78 Flächenversiegelung muss dabei vermieden werden.

79 Die Übergänge von Bahn auf Bus sind stark verbesserungsfähig.

80 Wohnungsbau

81 Seitdem in den vergangenen Jahren eine rege Nachfrage nach Schleswiger
82 Baugrundstücken geherrscht hat, und auch im Bereich der Komfortwohnungen viel
83 Zuwachs zu verzeichnen war, wird immer mehr das Fehlen von „bezahlbarem“
84 Wohnraum offensichtlich. Ohne entsprechende Förderprogramme ist es für die
85 Wohnungsbaugesellschaften unattraktiv in diesem Sektor ein breiteres Angebot
86 aufzustellen. Die Stadt hat nur wenige eigene Wohnungen am Markt und kann somit
87 die Mietpreisentwicklung kaum bremsen. Wir unterstützen daher die Bemühungen am
88 runden Tisch aus Investoren und Verwaltung diesen Missstand zu beheben. Dabei
89 ist es uns wichtig, dass die Mehrheit der bestehenden Mehrfamilienhäuser einen
90 massiven Bedarf an Modernisierung aufweist, bzw. bestehende Quartiere nicht mehr
91 dem Wunsch der Bewohner nach guter Nachbarschaft nachkommen. Um diese Stadtteile
92 nicht weiter abzuhängen ist eine umfassende Aufwertung vorzunehmen.
93 Entsprechende Mittel aus Bund und Land sollen ohne Verzug zum Einsatz kommen.
94 Wir GRÜNEN unterstützen hierzu die Ausweisung weiterer Sanierungsgebiete bzw.
95 Quartiere wie z.B. Schleswig-Süd für die Aufnahme in
96 Städtebauförderungsprogramme.

97 Baukultur und Holm

98 Schleswig besitzt zum Glück noch eine Reihe von hochwertigen Gebäuden aus
99 mehreren Jahrhunderten der Baukultur, die der Stadt ihr besonderes Gesicht
100 verleihen.

101 Wir setzen uns auch weiterhin dafür ein, diese Alleinstellungsmerkmale wie z.B.
102 Schloss Gottorf, Dom, Johanniskloster und viele andere historische Gebäude nicht
103 durch Neu- und Umbauten zu beschädigen. Dabei ist eine zeitgemäße Architektur
104 gar nicht ausgeschlossen, wenn sie nicht den historischen Teil konterkariert,
105 sondern durch einen kreativen Bezug unterstützt. Wir unterstützen die Pläne des
106 Landes für eine Erweiterung des Schlossgeländes mit einem zeitgemäßen, aber
107 nicht die historische Bausubstanz verändernden Anbaus.

108 Auch der Holm hat sich in den vergangenen Jahrzehnten weiterentwickelt. Der
109 Schutz dieses einmaligen Ortes ist schon Ende der 1960er Jahre den Menschen der
110 Stadt wichtig gewesen. Einer der ältesten geltenden B-Pläne ist der Plan 11 für
111 den Holm. Da es der Bauaufsicht der Stadt nicht immer gelungen ist, dieses
112 Regelwerk umzusetzen, können wir es gut verstehen, dass die obere
113 Denkmalschutzbehörde in Kiel jetzt dabei ist, einen denkmalgeschützten
114 Gesamtbereich zu schaffen. Dabei wird nicht der einzelne Hauseigentümer um seine
115 Entscheidungsfreiheit gebracht, sondern im Wesentlichen wacht diese
116 übergeordnete Behörde dann über den örtlichen Institutionen, bevor ein Bauantrag
117 in Kraft treten kann. Wir befürworten daher die Unterschutzstellung. Die
118 eigentlichen Schutzmaßnahmen für das bauliche Erscheinungsbild sind in der neuen
119 Gestaltungssatzung detailliert aufgeführt.

120 Öffentlicher Raum und Gebäude

121 Aus grüner Sicht begrüßen wir den Rahmenplan für die Innenstadtsanierung. Bei
122 vielen Details konnten wir uns aktiv einbringen. Natürlich wird es uns noch die

123 kommenden Jahre beschäftigen dafür zu sorgen, dass die Elemente auch umgesetzt
124 werden. Zwei wichtige Bestandteile dieser Planungen sind das ehemalige Hertie-
125 Gebäude und das marode Parkhaus.

126 Beim Hertie-Gebäude werden zZt. im Wettbewerb Vorschläge von Investoren
127 miteinander verglichen. Den öffentlichen Prozess begleiten wir mit unseren
128 Ideen.

129 Das neue Parkhaus wird Hauptbestandteil eines neu zu entwerfenden Quartiers
130 werden. Hierbei werden auch der ZOB und das Grundstück der Altstadt-Feuerwache
131 in die Überlegungen mit einbezogen. Das neue Quartier sollte nicht nur rein zum
132 Parken zur Verfügung stehen, sondern zu einem attraktiven Anziehungspunkt für
133 Bürgerinnen und Bürger, Touristen und sonstige Besucher entwickelt werden. Der
134 Platz wird als Knotenpunkt zwischen Ladenstraße und Altstadt auch Touristen
135 anziehen.

136 Für uns ist es gut vorstellbar auch öffentliche Einrichtungen in diesen Bereich
137 zu integrieren. Die Bücherei und hoch frequentierte Teile der Verwaltung hätten
138 im Zentrum der Stadt einen idealen Platz. In direkter Nachbarschaft zum
139 Capitolplatz existieren Gebäude, die leer stehen. Vor einem Neubau sollte
140 geprüft werden ob durch einen Ankauf eine wirtschaftliche Alternative besteht.

141 Die Verlegung des Wochenmarktes vom Stadtfeld auf einen neu zu gestaltenden
142 Platz im Parkhausquartier kann eine Attraktivitätssteigerung der Innenstadt
143 darstellen.

144 Wir unterstützen die Bemühungen der Stadtverwaltung die verschiedenen
145 Fachdienste des Bauamtes in einem Gebäude zusammenzufassen. Durch eine
146 Neugestaltung des Bereichs Feuerwehrwache - Parkhaus - ZOB besteht die
147 Möglichkeit neben der Bücherei auch das Bauamt an dieser Stelle räumlich zu
148 bündeln. Gleichzeitig muss jedoch gesichert sein, dass durch dieses Vorgehen ist
149 auch für den übrigen Bestand zu begrüßen.

150 Wir freuen uns sehr über den Erfolg des Stadthafens als Top-Adresse für den
151 Fremdenverkehr. In Zukunft wird dieser Bereich sicher noch wachsen. Wir wollen
152 diese Entwicklung positiv begleiten, und dabei die wichtigen Aspekte des sanften
153 Tourismus fördern, die sich für Schleswig zu einem Besuchermagneten entwickelt
154 haben. Die Achse von dort in die Innenstadt muss einladender gestaltet werden.

155 Obwohl das leer stehende Martin-Luther-Krankenhaus zunächst mal dem Kreis SL-FL
156 gehört, machen wir uns doch erhebliche Sorgen um die Nachnutzung. Wir sind der
157 Meinung, dass es die Bedeutung der Stadt als großer Gesundheitsstandort im
158 Bundesland stärken würde, wenn diese zentrale Lage auch weiterhin in diesem
159 Sinne genutzt wird. Allein durch die Größe des Komplexes lassen sich auch
160 parallele Nutzungen denken. Zum einen sollen die Pflegeberufe in Deutschland
161 aufgewertet werden, dazu würde eine entsprechende Fachhochschule hier gut
162 passen. Platz für Studentenwohnungen wäre auch noch da. Auch eine Nutzung in
163 Kooperation mit dem BBZ als Träger für eine überregionale Ausbildungseinrichtung
164 wäre denkbar. Die Räumlichkeiten bieten sich ebenfalls für eine Nutzung als
165 Start-up Zentrum in der Stadt an.

166 Bei allen Planungen werden wir stets darauf achten, dass die Barrierefreiheit
167 gewährleistet ist.

K5 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Ulrich George

1 Junges Schleswig

2 Um Schleswig zu einer attraktiven Stadt für junge Menschen weiterzuentwickeln,
3 werden wir Maßnahmen fördern und stärken, die Kindern und Jugendlichen
4 Entfaltungs- und Gestaltungsspielraum bieten sowie solche, die Ihnen die
5 Möglichkeit politischer Beteiligung und Mitbestimmung geben.

6 Konkret wollen wir

- 7 • die KiTa-Versorgung erweitern
- 8 • die Jugendkonferenz stärken
- 9 • Kindern und Jugendlichen Aufenthalts- und Spielflächen einrichten
- 10 • Jobperspektiven für junge Menschen vorort weiterentwickeln
- 11 • das Thema Extremismus öffentlich beleuchten und diskutieren sowie dem
- 12 • durch integrative Kinder- und Jugendarbeit Extremismus vorbeugen
- 13 • eine starke Vernetzung aller Einrichtung, Vereine und Verbände die Akteure
- 14 und Trägerinnen von Kinder- und Jugendarbeit sind

15 Alt sein in Schleswig

16 Schleswig hat einen sehr aktiven Seniorenbeirat, der die Belange der ca. 7800
17 Menschen 60+, die in Schleswig leben, vertritt. Wir begrüßen diese Arbeit und
18 werden sie nach Kräften unterstützen. Die Senioren werden auch in unserer Stadt
19 mehr werden. Eine besondere Aufgabe wird es sein, dem Problem Vereinsamung im
20 Alter entgegenzuwirken.

21 Konkret unterstützen und fördern wir

- 22 • die Arbeit des Seniorenbeirates
- 23 • jede Form der Nachbarschaftshilfe
- 24 • die Arbeit des Mehrgenerationenhaus TiLo im Lollfuß
- 25 • die gegenseitig unterstützende Begegnung von jung und alt

26 Barrierefreies Schleswig

27 Der Seniorenbeirat nimmt sich bereits des Themas 'Barrierefreies Schleswig' an
28 und kümmert sich diesbezüglich vornehmlich um Menschen, die in ihrer Mobilität
29 behindert sind. Nun bedeutet alt sein nicht zwangsläufig, behindert zu sein, und
30 Menschen, die mit einer Behinderung leben, sind nicht zwangsläufig auch
31 Senioren. Und ein 'Barrierefreies Schleswig' soll es nicht allein für

32 Rollstuhlfahrer geben. Auch hier gibt es Hörgeschädigte, Blinde und Menschen mit
33 psychischer und geistiger Erkrankung.

34 Die schöne und touristisch attraktive Stadt Schleswig hat einen riesigen
35 Nachholbedarf, diesen Menschen barrierefreie Zugänge und Teilhabe zu
36 ermöglichen. Allein die öffentlichen Gebäude und Einrichtungen sind in dieser
37 Hinsicht in einem katastrophalen Zustand. Hier seien nur die Volkshochschule,
38 die Stadtbücherei und die Behörden, insbesondere die Baubehörde und das Rathaus
39 genannt.

40 Um diese Stadt sowohl für ihre Bewohner wie auch für Touristen hierin wachsam zu
41 halten und einladend zu gestalten, plädieren wir dringend für die Einsetzung
42 eines oder einer Behindertenbeauftragten mit einem eigenen Beirat, in dem alle
43 Sparten von Behinderungen vertreten sind. Aufgabe des oder der
44 Behindertenbeauftragten ist es, die einzelnen Einrichtungen zu vernetzen und
45 deren Interessen gegenüber der Stadt zu vertreten sowie in Bauangelegenheiten zu
46 begleiten und zu beraten.

1 Umwelt

2 Die Erhaltung bzw. die Wiederherstellung einer intakten Umwelt ist für uns,
3 Bündnis 90 / GRÜNE, eine Kernaufgabe. Alle Maßnahmen, die dem Klimaschutz, der
4 Wiederherstellung der Schleiwasserqualität und der Artenvielfalt dienen,
5 werden von uns eingefordert und aktiv umgesetzt. Wir bekennen uns ausdrücklich
6 zur Energie-, Agrar- und Mobilitätswende für ein gesundes Leben in unserer
7 Stadt.

8 Klimaschutz fängt vor der Haustür an

9 Der Klimawandel schreitet voran, die internationale Staatengemeinschaft hat
10 daher reagiert und sich mit dem Klimaabkommen von Paris darauf verständigt,
11 gemeinsam die CO²-Emissionen zu reduzieren, um die globale Erwärmung auf ein für
12 Mensch und Umwelt verträgliches Minimum zu reduzieren.

13 Klimaschutz fängt vor der eigenen Haustür an. Das haben auch die Schleswiger
14 Stadtwerke erkannt. Mittlerweile bieten sie nur 100% ökologisch erzeugten Strom
15 an; der davon selbst erzeugte Anteil wächst ständig. Auch in der Gaserzeugung,
16 Verstromung von Speiseresten neben dem Klärschlamm und der Fernwärme sind die
17 SSW führend. Innovative Wärmekonzepte wie z.B. die 'Kalte Nahwärme' im Berender
18 Redder stoßen auf überregionale Akzeptanz. Wir GRÜNE begrüßen diese Aktivitäten
19 und werden sie weiter ausbauen.

20 Einen großen Handlungsbedarf sehen wir jedoch noch in der Umsetzung von
21 Energiesparmaßnahmen, insbesondere bei der Umrüstung städtischer Gebäude auf
22 klimafreundliche Heizsysteme und weiteren Maßnahmen zur Verbrauchsreduktion. Wir
23 GRÜNE werden gemeinsam mit der Stadt und den SSW einen Aktionsplan zur Umsetzung
24 erarbeiten. Zur Finanzierung müssen u.a. Fördergelder aus dem KfW-Programm
25 herangezogen werden. Schleswig ist auf gutem Weg zu einer CO₂-neutralen Stadt.

26 Schleswig übernimmt Verantwortung bei der Gewässersanierung

27 Wenngleich sich der ökologische Zustand der Schlei gegenüber den Vorjahren
28 allmählich verbessert, so bleibt die Gesunderhaltung dieses sensiblen Gewässers
29 eine fortwährende Aufgabe aller Anrainer, sowohl eine Reduktion der
30 Nährstoffeinträge in die Schlei als auch die Verbesserung der Badewasserqualität
31 zu erreichen. Für uns GRÜNE dieser Stadt und dieser Region hat dies oberste
32 Priorität. Wir unterstützen den in der Stadt Schleswig etablierten 'Runden Tisch
33 Schlei' und das KIEZ, das mit seinen Aktivitäten zur Faulschlammabeseitigung und
34 zum Bau eines SchleiiInformationszentrums wertvolle Arbeit leistet.

35 Hinsichtlich der Nährstofffrachten aus der Landwirtschaft fordern wir die
36 Einbeziehung der Schlei in die 'Gefährdete Gewässerkulisse' und setzen uns für
37 eine intensive Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden ein. Gewässerrandstreifen
38 und Nutzungsänderungen helfen, die gesetzlich vorgeschriebene Wasserqualität der
39 Schleizuflüsse endlich zu erreichen.

40 Zur Verbesserung der Badewasserqualität u.a. in Schleswig wollen wir eine noch
41 konsequentere Reinigung der Regenrückhaltebecken, eine Weiterführung der
42 Einrichtung der Trennkanalisation und ein striktes Entenfütterungsverbots
43 (Zerkarienproblematik) erreichen.

44 Die Altlast Wiking-Eck befindet sich nach über 30-jähriger Untätigkeit der
45 Verwaltungen bei Stadt und Kreis nunmehr in der Bearbeitung. Im Prinzip hat die
46 Stadt sich als Hauptverantwortliche akzeptiert und muss daher auch für die
47 Beseitigung der hochgiftigen Rückstände aus der ehemaligen Teerpappenfabrik
48 aufkommen. Das z.Zt. in der Erstellung befindliche Sanierungskonzept muss so
49 umgesetzt werden, dass sowohl die Einträge nachhaltig beseitigt, als auch die
50 Anwohner möglichst von finanziellen Belastungen verschont bleiben. Es ist
51 eindeutig der Sanierungsvariante der Vorzug zu geben, die die Altlast zügig und
52 nachhaltig beseitigt, anstatt nur eine Eindämmung umzusetzen, die noch viele
53 Generationen belasten würde. Die Sanierungsvariante ist überdies zudem
54 förderfähig.

55 Wir fordern und setzen uns dafür ein, dass die Stadt Schleswig die Probleme der
56 Schlei und des Burgsees wie auch die nachhaltige Beseitigung der Altlast
57 'Wiking-Eck' offensiver angeht als bisher.

58 Es darf nicht sein, dass wir einerseits mit der Attraktion Schleiregion den
59 Tourismus ausbauen wollen, andererseits hingegen den Besuchern ständig erklären
60 müssen, dass wir nicht genügend für den Erhalt bzw. die Wiederherstellung der
61 Umwelt als den Werbeattraktor tun.

62 Wieder mehr Baumschutz

63 Wir GRÜNE wollen die Wiedereinführung einer aktualisierten Baumschutzsatzung, da
64 der wiederholte Appell, Bäume zu schützen und erhaltende Maßnahmen
65 durchzuführen, wenig Wirkung gezeigt hat. Unter anderem hierfür sind die
66 Beratungsangebote des Umweltdienstes (UWD) und des Bauamtes auszubauen, indem
67 z.B. Absolventen eines FSJ hier ihren Dienst absolvieren.

68 Gemeinsam mit dem UWD ist ein Baum-Pakt zu erarbeiten. Der Baum-Pakt soll ein
69 konkretes, umsetzbares Baumpflanzungsziel bis 2025 vorgeben, um den Baumbestand
70 auf den öffentlichen Flächen in Schleswig weiter zu erhöhen. Dazu sind
71 insbesondere auf Ausgleichsflächen nördlich der B 201 Einzelbäume und kleine
72 Wälder anzupflanzen. Auch die Anlage eines Hochzeitwaldes, bei dem Bürger ihre
73 geschenkten Bäume sinnvoll einpflanzen können, ist einzurichten.

74 Schleswig fördert das Insektenleben

75 Wir GRÜNE setzen uns für die Schaffung einer insektenfreundlichen Umwelt in der
76 Stadt ein. Freiflächen sollen mit Wildblumen und Obstbäumen gestaltet werden. So
77 kann z.B. am Holmer Noor eine Streuobstwiese angelegt werden. Für die Pflege der
78 öffentlichen Grünflächen ist ein Konzept zu erarbeiten, um geeignete Standorte
79 als pflegeleichte Wildblumenwiesen und andere als blütenreiche Staudenbeete zu
80 entwickeln. Heimische Blüten- und Beerensträucher geben Vögeln und Insekten
81 Lebensraum und Schleswig sollte sich als bienenfreundliche Stadt manifestieren.
82 Auch ein Umweltpfad in der Stadt könnte auf die Bedeutung der Insekten hinweisen
83 und artenreiche Lebensräume zeigen.
84 Für geeignete öffentliche Flächen sollte geprüft werden, ob Obst und Gemüse

85 gepflanzt werden können, die den Bürgerinnen und Bürger frei zur Verfügung
86 stehen.

87 Ökologische Landnutzung fördern

88 Wir streben an, dass stadteigene Flächen nur noch für umweltverträgliche
89 Nutzungen verpachtet werden dürfen. Insbesondere sollten die städtischen
90 Flächen, die gegenwärtig als Ackerland genutzt werden, bei Neuverpachtung in
91 Grünland umgewandelt werden. Vorrangig sollen dabei ökologisch wirtschaftende
92 Betriebe bei Verpachtung berücksichtigt werden.

93 Pestizidfreies Schleswig

94 Wir GRÜNE begrüßen den Einsatz des Heißwasserschäum-Systems zur
95 umweltfreundlichen Pflege der Wege und Plätze. Darüber hinaus setzen uns für ein
96 pestizidfreies Schleswig ein, dass die Verwendung von Glyphosat und
97 Insektiziden, vor allem die Neonikotinoide, auf allen Flächen in der Stadt
98 verbietet.

99 Schleswig schützt seine Bürger vor Lärm

100 Gemäß dem jüngst verabschiedeten Lärmaktionsplan befürworten wir die
101 Bestrebungen, die Bahnstrecke mit Lärmschutzaggagaten einzuhausen. Zudem setzen
102 wir uns weiterhin dafür ein, auch die BAB A7 in Höhe Schleswig-Süd zum Schutz
103 vor dem ständig steigenden Verkehrsaufkommen ebenfalls mit einer
104 Lärmschutzmaßnahme zu versehen.

105 Gemeinsam mit dem UWD sind weitere Maßnahmen zum Lärmschutz zu erarbeiten, um
106 beispielsweise die Lärmemissionen durch Laubpuster, Freischneider und andere
107 Geräte oder Maschinen zu reduzieren.

108 Die Verlegung der Flugausbildung aus den USA nach Jagel hat zu einer starken
109 Steigerung der Lärmbelastung durch Fluglärm in der Schleiregion geführt. Wir
110 GRÜNE fordern, dass die Verwaltung sich der Thematik annimmt und aufgrund von
111 Messungen in Abstimmung mit der Bundeswehr Lärminderungsmaßnahmen initiiert.

112 Zum ruhenden Verkehr befürworten wir das beschlossene
113 Parkraumbewirtschaftungskonzept, aber möchten es möglichst bald einführen. Auch
114 ein dazugehöriges Parkleitsystem zur Vermeidung von Park-Suchverkehr halten wir
115 für erforderlich.

116 Schleswig – Stadt mit weniger Plastikverpackungen und 117 Plastikgeschirr

118 Wir GRÜNE hatten uns bisher erfolgreich für die Reduktion von Plastiktüten und
119 für eine weitere Müllvermeidung bei Veranstaltungen, Bäckereien sowie Fastfood-
120 Ketten eingesetzt und freuen uns über die Kooperationsbereitschaft der
121 Schleswiger Unternehmen, die dieses Projekt bereits mittragen. Dennoch dürfen
122 wir bei dieser Aufgabe nicht nachlassen, denn die Themen abbaubare
123 Hundekotverpackung, unnötige 3-4fach Plastikverpackung im LEH und Mikroplastik
124 müssen weiterhin stringent bearbeitet werden. Die Einrichtung eines ständigen
125 ‘Runden Tisches zur Abfall- und Plastikvermeidung’ mit allen Akteuren aus

126 Wirtschaft, Tourismusförderung, Stadtverwaltung, Kreisverwaltung, ASF,
127 Schleswiger Stadtwerken und dem UWD Umweltdienste, wird von uns initiiert
128 werden, um Schleswig weitestgehend frei zu machen von Plastikverpackungen und
129 –geschirr. Mit geeigneten Informationskampagnen sollen die Bürgerinnen und
130 Bürger weiter informiert werden.

131 Tierschutz – Tiere sind respektvoll zu behandeln

132 Tiere sind unsere Mitgeschöpfe, die als solche würde- und respektvoll zu
133 behandeln sind.

134 Wir GRÜNE betrachten daher die Haltung von Zirkustieren kritisch und fordern
135 seitens der Stadt Schleswig, alle rechtlichen Möglichkeiten für ein Verbot von
136 Zirkustieren auf städtischen Flächen zu prüfen.

137 Wir GRÜNE bekennen uns zum Schleswiger Tierheim, das vielen Tieren in Not eine
138 angemessene und sichere Bleibe verschafft.

139 Gesunde Ernährung lernen

140 Nie war die Menschheit fatter, nie gab es so viele chronisch Erkrankte aufgrund
141 falscher Ernährung und eines entfremdeten Lebensstils. Mittlerweile sterben mehr
142 Menschen an den Folgen von Übergewicht als an Hunger. In Deutschland ist der
143 Anteil von Pommes Pimpfen (fettleibige Kinder) laut WHO von ca. 3% im Jahr 1975
144 auf 7% bei Mädchen und 11% bei Jungen gestiegen. Nach einem Bericht der
145 Bundesregierung wünschen sich neun von zehn Schulen deshalb das Schulfach
146 'Ernährung'. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass an Schleswiger Schulen ein
147 Fach Ernährung – Lebensstil – Körperkunde als eigenes Unterrichtsfach sowie
148 fächerübergreifend (Biologie, Sport, Ethik/Religion) eingeführt und umgesetzt
149 wird.

150 Verkehr

151 Schleswig auf dem Wege zur Fahrradstadt des Nordens ...

152 Wir GRÜNE wollen die Fahrradfreundlichkeit Schleswigs steigern und somit zu
153 einem Alleinstellungsmerkmal in unserer touristisch geprägten Region beitragen.

154 Schleswig braucht ein verbessertes Fahrradwegenetz, sichere Abstellmöglichkeiten
155 besonders am Bahnhof und in der Innenstadt. Die Verwaltung erarbeitet derzeit
156 ein Konzept dazu. Da aber die Investitionen in ein besseres Fahrradwegenetz aus
157 Platzmangel nicht überall bzw. erst beim Neubau der Straßen möglich sind, muss
158 das Fahrradfahren daher auf der Fahrbahn stattfinden. Nur durch klare Regeln,
159 die im gesamten Stadtgebiet gültig sein müssen, lassen sich Konflikte mit
160 Autofahrern und Fußgängern austarieren. Damit dieses sicher geschehen kann,
161 wurde Tempo 30 in der kompletten Stadt im bereits verabschiedeten
162 Verkehrskonzept angedacht. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass dieses Konzept
163 auch umgesetzt wird.

164 Weitere Maßnahmen zur Förderung des Fahrradverkehrs:

- 165 • alsbaldige Einführung einer Parkraumbewirtschaftung
166 • Einsetzen von direkten Fahrradabstellrichtungen - am Parkhaus gibt es zwar
167 überdachte Fahrradständer, hier haben die Verkehrsplaner von damals jedoch nicht
168 bedacht, dass der Vorteil des Fahrrads darin liegt, möglichst dicht an die
169 Geschäfte heranfahren zu können. Daran denkt offenbar die IGL auch nicht. Hier
170 besonders zu erwähnen sind: • Rathaus • Dom • Stadtfeld-Markt • Slesvighus
171 -Theater • Heimat • Stadtwerke-Servicecenter • Kornmarkt • Volkshochschule •
172 Heimat u.v.m.
- 173 • Stärkung des ÖPNV insbesondere während der Kernzeiten der Schulen > indirekt:
174 Reduktion des PKW-Aufkommens > verstärktes Sicherheitsgefühl im Straßenverkehr =
175 größere Akzeptanz auf das Fahrrad zurückzugreifen
- 176 • Das Öffnen von Wegeverbindungen ist notwendig, um Fahrradfahrer zu
177 legitimieren, schnell von A nach B zu kommen. Es geht, um das Schaffen von
178 klaren, intuitiv nutzbaren Verkehrsführungen für den Fahrradverkehr.
- 179 • Hierzu gehört auch, dass man z.B. den Stadtweg / die Fußgängerzone in beide
180 Richtungen mit dem Fahrrad außerhalb der Ladenöffnungszeiten benutzen darf.
181 • die Poststr. in beide Richtungen öffnen.
- 182 • konsequenterweise wollen wir die bereits begonnene Einrichtung von
183 Vorrangfeldern (Bismarckstr. und Bahnhofstr.) an Ampelanlagen weiterführen. So
184 können entsprechende Vorrangfelder im Bereich Bismarckstr.-Schubstr. und
185 Schubstr.-Moltkestr. oder Friedrichstr.-Bahnhofstr. eingerichtet werden.
- 186 • positives Bewerben der gelungenen Fahrradwege: z.B. Schloss-Gottorf -
187 Königswiesen - Hafen oder Blumenviertel - Stadtfeld - Mühlenbach - Kaufmannshof
188 - Dom - Hafen
- 189 • Entschärfen von schlecht gewählten Belägen. Die Kopfsteinpflasterung im
190 Rinnsteinbereich in der Friedrichstr. vergrößert durch die Längsfugen das Risiko
191 für Fahrradfahrer zu stürzen. Es bleibt die klare Platzierung auf der Fahrbahn -
192 folgende Fahrzeuge können dann wohlmöglich nicht überholen. Möglicherweise ist
193 dies der Grund, weshalb einige immer wieder auf dem Fußweg mit dem Fahrrad
194 fahren.
- 195 • öffentliche Luftpumpstationen, Ladestationen für E-bikes
196 • Sensibilisierung der Bürger und der Umweltbetriebe: Reduktion bzw.
197 Unterlassung des Einsatzes von Salz bei Frost und Respektion der Fahrbereiche
198 der Fahrradfahrer im Straßenbereich bei Schneeräumarbeiten
199 • personelle Aufstockung und Erhöhung der Bußgelder bei Ordnungswidrigkeiten im
200 Bereich der Überwachung des ruhenden Verkehrs.

201 Tempo 30-Zonen, Entschleunigung und intelligente 202 Verkehrsführung

203 Wir unterstützen die Aussagen aus dem Verkehrsgutachten, das von allen Parteien
204 im Rat befürwortet wurde. Darin wird u.a. festgestellt, dass mit Ausnahme der
205 Hauptverkehrsachsen im Stadtgebiet Tempo 30 eingeführt werden soll. Wir werden
206 die Verwaltung regelmäßig daran erinnern, dieses Konzept auch umzusetzen.

207 Nachhaltiger Umgang mit ruhendem Autoverkehr

208 Zum ruhenden Verkehr befürworten wir das beschlossene
209 Parkraumbewirtschaftungskonzept, und wollen es baldmöglichst eingeführt sehen.

210 Auch ein dazugehöriges Parkleitsystem zur Vermeidung von Park-Suchverkehr halten
211 wir für erforderlich.

212 Wir GRÜNE setzen uns für Park and Ride-Parkplätze am Schleswiger Bahnhof ein.
213 Die Park and Ride-Parkplätze am Bahnhof und die großen städtischen Parkplätze
214 sind in den ÖPNV zu integrieren, um durch enge Bustaktungen die Nutzer der
215 Parkplätze zu den zentralen Orten der Stadt zu bringen.

216 Alle Parkplätze sind barrierefrei zu gestalten und mit ausreichend
217 Behindertenparkplätzen anzulegen. Der gesamte Parkraum, insbesondere
218 Behindertenparkplätze (plus Frauen und Familien) muss konsequent durch die
219 Verkehrsüberwachungskräfte der Stadt Schleswig beaufsichtigt werden.

220 Alle Parkplätze in Schleswig sind in eine ganzheitliche Verkehrs-App zu
221 integrieren. Um die Nutzung der mobilen Anwendung zu ermöglichen, fordern wir
222 GRÜNE öffentlich zugängliches W-LAN allen städtischen Parkplätzen.

223 Shared Space – Mehr Freiräume, mehr Qualität

224 Shared Space ist ein Straßenbereich, in dem alle Verkehrsteilnehmer
225 gleichberechtigt sind und damit Achtsamkeit und Miteinander im Zentrum stehen.
226 Generell ist das dauerhafte Parken in Shared Space Bereichen nicht erlaubt. Um
227 zum Beispiel Straßen in der Altstadt und in Teilen des Lollfuß attraktiver zu
228 gestalten, fordern wir die Einrichtung von Shared Space-Zonen, wo es möglich und
229 finanzierbar ist.

230 Eine Straße mit großen Verkehrsproblemen ist Knud Lavardstraße als Verbindung
231 zur Freiheit und als Zubringerstraße zum Hafen. Auch hierfür könnte die
232 Einrichtung einer Shared Space Zone von der Kreuzung Plessenstraße bis zum
233 Holmer Weg die eleganteste Lösung sein. Der Verkehr würde entschleunigt und die
234 Anwohner entlastet. Das Dauerparken hierfür in das Parkhaus verlagert werden.

235 Ladeinfrastruktur für E-Autos und E-Bikes

236 Wir setzen uns für einen weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur für eAutos und
237 eBikes ein, die sich in das Fahrradwegenetz und die zentralen Fahrradparkplätze
238 sowie das Parkleitsystem für Autofahrer einfügt. Hierfür wollen wir mit den
239 Schleswiger Stadtwerken als Partner zusammenarbeiten.

240 Für die Ladesäulen soll eine mobile Smartphone-Anwendung gefunden (z.B.
241 Plugsurfing) bzw. bei Bedarf entwickelt werden. Durch die mobile Anwendung
242 sollen die Standorte der Ladesäulen ersichtlich werden. Zudem setzen wir uns
243 dafür ein, dass die Abrechnung für den geladenen Strom auch über eine mobile
244 Anwendung funktioniert. Um den Zugriff auf mobile Smartphone-Anwendungen zu
245 erleichtern, setzen wir uns dafür ein, dass keine technischen oder
246 administrativen Barrieren für die Nutzer aufgebaut werden. Dafür ist ein
247 uneingeschränkt öffentlich zugängliches

248 W-LAN an allen Ladestationen einzurichten.

249 Schlei Promenade: zum Erlebnisweg um die Schlei ausbauen

250 Die bestehenden Wege an der Schlei sind aufzuwerten, sodass ein möglichst
251 breiter Uferstreifen der Schlei für Fußgänger und Radfahrer erlebbar gemacht
252 wird und eine weitestgehend durchgängige Zugänglichkeit der Schlei gesichert
253 wird. Im Rahmen der Stadt-Umland-Kooperation sind die Uferwege auf Schleswiger
254 Gemeindegebiet an bestehende Wege der Umlandgemeinden anzuschließen. Gemeinsam
255 mit den Umlandgemeinden ist ein durchgängiger Schleipfad zu entwickeln.

256 Achse Schloss Gottorf – Altstadt und Theaterplatz entwickeln

257 Die Weiterentwicklung der Verbindungsachse Schloss-Altstadt mit Fokus auf den
258 Lollfuß halten wir unter Einbindung der Quartiersentwickler sowie die
259 Durchführung eines Ideenwettbewerbs des ehemaligen Theaterplatzes für sinnvoll.

260 Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs

261 Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Schleswig ist in ein Gesamtkonzept
262 für eine modernere, nachhaltigere und bedürfnisorientierte Verkehrspolitik, die
263 allen Bürgerinnen und Bürgern Mobilität ermöglicht, einzubinden.

264 Wir GRÜNE fordern eine bessere Abstimmung der Busfahrpläne auf die Fahrpläne der
265 Deutschen Bahn und anderer Bahnanbieter. Die Anbindung des Bahnhofs an die
266 Innenstadt (Lollfuß, ZOB, Hafen) ist über enger getaktete Busverbindungen zu
267 verbessern, den Reisenden sind die Verkehrsanbindungen in die Stadt und ins
268 Umland am Bahnhof besser kenntlich zu machen, z.B. durch elektronische
269 Anzeigetafeln.

270 Wir setzen uns für flächendeckend barrierefreie Bushaltestellen in Schleswig
271 ein. Das bestehende Netz der Bushaltestellen wollen wir optimieren. Dazu ist zu
272 prüfen, inwieweit die Bushaltestellen noch notwendig sind bzw. wo neue
273 zusätzliche Bushaltestellen geschaffen werden müssen, um in allen Stadtteilen
274 kurze Wege zur nächstgelegenen Bushaltestelle zu ermöglichen. Die
275 Bushaltestellen wollen wir zudem qualitativ aufwerten. Neben Sitzmöglichkeiten
276 und Beleuchtung sind auch ausreichend Papierkörbe und Unterstellmöglichkeiten
277 bereitzustellen.

278 Die Busverbindungen wollen wir GRÜNE besser an die Schulzeiten anpassen und auch
279 außerhalb der Schulbeförderung für ein eng getaktetes Busnetz zwischen und in
280 den Stadtteilen sorgen.

281 Wir GRÜNE fordern von der Stadtverwaltung eine engere Zusammenarbeit mit dem
282 Kreis Schleswig-Flensburg beim ÖPNV, um Schleswig auch überörtlich über den ÖPNV
283 besser anzubinden.